

Einführung

Jean-Baptiste Bréval (1753-1823) war im Paris des ausgehenden 18. Jahrhunderts ein führender Cellist und ein berühmter Komponist und Pädagoge. Seine Werke für Cello zählen zu den wichtigsten der Epoche. Er schrieb sieben Cellokonzerte sowie Duos, Trios und Quartette für verschiedene Besetzungen, vornehmlich für Streicher. Viele seiner Werke wurden wie seine Celloschule in pädagogischer Absicht geschrieben.

Die vorliegenden sechs Sonaten op.40 wurden 1795 in Paris veröffentlicht und 1799 in Offenbach noch einmal gedruckt. Als Quelle für unsere Ausgabe lag uns eine Kopie des Offenbacher Druckes aus der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden mit der Signatur **D-Dlb Mus. 3965-P-3** vor. Der Titel lautet: *Six Sonates /: non difficiles :/ pour le Violoncelle, avec Accompagnement d'une Basse, composées par J. B. Breval ...* Es handelt sich um eine Spielpartitur.

Diese eingängigen Sonaten, die unter dem Namen „leichte Sonaten“ bekannt sind, gehören zum Standard-Repertoire jedes Cellolehrers, und Generationen von Celloschülern haben sie bereits gespielt. So kommt es, dass die bisher verfügbaren Ausgaben schon etwas betagt sind und eigentlich den heutigen Ansprüchen an Werktreue nicht mehr genügen oder nur einige der sechs Sonaten enthalten. Deshalb haben wir uns entschlossen, eine echte und vollständige **Urtextausgabe** vorzulegen.

Unter Urtextausgabe verstehen wir eine Ausgabe, die den originalen Notentext ohne Veränderungen, Zusätze oder „Einrichtungen“ des Herausgebers wiedergibt. Es werden lediglich einige kleine Modifikationen zur besseren Lesbarkeit und zur Angleichung an die heute gebräuchliche Notation vorgenommen, die aber den musikalischen Gehalt nicht beeinflussen. Hierzu zählt bei dieser Ausgabe das Hinzufügen von Triolendreien und von Wiederholungstaktstrichen am Satzende. Außerdem wurden einige wenige Warnungsvorzeichen nach heutigen Spielererwartungen hinzugefügt. Zu den übrigen Änderungen, die einzeln angezeigt werden, gehören korrigierte Notenfehler (Fußnoten), geänderte Vorzeichen (in Klammern), hinzugefügte Haltebögen (gestrichelt).

Alles Übrige entspricht im Detail dem originalen Notentext. Besonders hervorheben möchten wir: die Balkensetzung, die nicht selten von den üblichen Regeln abweicht und dadurch die musikalische Struktur verdeutlicht (z.B. Sonata II Rondo Bass Takt 34, Sonata IV Aria Vc Takt 10 und 12, Sonate V Allegro Bass Takt 68); die Unterscheidung von durchgestrichenen und normalen Vorschlagsnoten, wobei die ersteren vor dem Schlag und die letzteren auf dem Schlag zu spielen sind, und die Unterscheidung von Punkten und Strichen über den Noten, die Staccato bzw. Akzente bedeuten.

Nach unseren heutigen Maßstäben erscheint die Bezeichnung der Partitur aus dem 18. Jahrhundert mit Bindbögen, Artikulations- und Vortragszeichen nicht immer konsequent. Wir können die vorhandenen Bezeichnungen aber als beispielhaft ansehen und überlassen es den Ausführenden (oder deren Lehrern), im weiteren Verlauf die gewünschten Einzeichnungen vorzunehmen, die ja immer auch eine Frage der persönlichen Interpretation sind.

Heidelberg, April 2010
Leonore von Zadow-Reichling
Günter von Zadow

Introduction

Jean-Baptiste Bréval (1753–1823) was a leading cellist and a famous composer and pedagogue in Paris of the late eighteenth century. His works for cello number among the most important of the epoch. He wrote seven cello concertos as well as duos, trios, and quartets for various instrumentations, primarily for strings. Many of his works, such as his cello method, were written for pedagogical use.

The present six Sonatas op. 40 were published in score form in Paris in 1795; a reprint appeared in Offenbach in 1799. A copy of the Offenbach print in the Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (call number **Mus. 3965-P-3**) served as the source for our edition. The title reads: *Six Sonates /: non difficiles :/ pour le Violoncelle, avec Accompagnement d'une Basse, composées par J. B. Breval.*

These attractive sonatas, which are known under the title “Easy Sonatas,” belong to the standard repertoire of every cello teacher; and have been played by generations of cello pupils. The currently available editions, however, are already a bit old and actually no longer satisfy today’s requirements in terms of fidelity to the original, and often do not include the complete set of six sonatas. For this reason, we have decided to present a real and complete Urtext edition.

An Urtext edition as we understand it is an edition that reproduces the original musical text without changes, additions, or “adaptations” by the editor. Only a few small modifications, which do not however influence the musical content, have been made for better legibility and to adapt the text to the notation in use today. In this edition, these include the addition of triplet numerals and repeat bar lines at the end of movements. Moreover, a very few cautionary accidentals have been added to meet the expectations of today’s players. Among the other alterations, which are specified individually, are corrected notes (indicated in footnotes), altered accidentals (in brackets), and added ties (dashed lines).

Everything else corresponds to the original musical text. We would particularly like to call attention to the beaming, which not infrequently deviates from the usual rules and in that way elucidates the musical structure (for example, Sonata II, Rondo, bass, m. 34; Sonata IV, Aria, vc, mm. 10 and 12; Sonata V, Allegro, bass, m. 68); the difference between slashed and normal grace notes, whereby the former are to be played before, and the latter on the beat; and the difference between dots and strokes above the notes, which indicate staccato and accent, respectively.

By today’s standards, the notation of slurs, articulations, and expression marks in the eighteenth-century score is not always consistent. However, we can consider the existing markings to be exemplary, and leave it to the performers (or their teachers) to add the desired additional markings, which are indeed always a matter of personal interpretation.

Heidelberg, April 2010
Leonore von Zadow-Reichling
Günter von Zadow
Translation by Howard Weiner

4

Allegro

SONATA I.

Beginn des Druckes von 1799
Beginning of the 1799 print